(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 257 — Mittwoch, den 3. November — 1897.

Eine Ergänzung des 100-Millionenfonds

zum Ankauf polnischer Güter in unserem Osten und zur Besiedelung derselben mit Deutschen dürfte demnächst beantragt werden. Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ kündigen dies in folgender Weise an:

Die für produktive Anlagen verwendeten Staatsmittel verzinsen sich in sehr verschiedener Weise. Wenn das Anlagekapital der preußischen Staatsbahnen sich im Ganzen erheblich über den Zinsfuß der Staatsschulden hinaus verzinst, so giebt es doch eine ganze Anzahl von Unternehmen, welche auch nicht annähernd eine landesübliche Verzinsung des Betriebskapitals abwerfen. Die Beihilfen für Kleinbahnen verzinsen sich der Natur der Sache nach im Allgemeinen sehr viel weniger und werden namentlich in den ersten Jahren des Betriebes häufig ohne jede Verzinsung bleiben.

Die natürlichen Wasserstraßen bringen überhaupt kaum eine geringe direkte Einnahme; sie verzinsen die auf sie verwendeten Kapitalien garnicht und selbst die Unterhaltungskosten fallen dem Steuerzahler ganz zur Last. Bei den künstlichen Wasserstraßen steht die Sache allerdings etwas anders. Aber auch bei diesen reichen die Erträge nur zu häufig kaum zur Deckung der Unterhaltungskosten aus, und selbst die rentabelste Wasserstraße dieser Art, der Spree-Oder-Kanal verzinst sein Anlagekapital noch nicht mit der Hälfte des landesüblichen Zinsfußes. Wie gering die Rentabilität des Kaiser Wilhelm-Kanals sich stellt, ist bekannt und auch von dem Dortmund-Emshäfen-Kanal ist keine auch annähernd dem landesüblichen Fuße entsprechende Verzinsung des Anlagekapitals zu erwarten.

In ungleich höherem Maaße verzinst sich der 100 Millionen-Fonds zum Ankauf polnischer Latifundien und zur Besiedelung derselben mit Deutschen. Er wirft durchschnittlich 2½% ab, seine Verzinsung bleibt somit um etwa 0,6% hinter dem Zinssatze zurück, zu welchem der Staat sich sein Geld selbst zu verschaffen in der Lage ist. Die Aufwendungen des Staates für diesen Zweck verzinsen sich daher ungefähr ebenso, wie die große Anleihe, welche die Provinz Hannover für Kleinbahnzwecke aufgenommen hat bzw. noch aufnimmt, und seine Opfer für die innere Kolonisation sind nicht größer, als die der Provinz für die Förderung jenes Verkehrsmittels.

Zieht man die Bedeutung der Stärkung des Deutschthums durch kräftige deutsche Bauerngemeinden in Betracht, so wird man sich sagen müssen, daß dieses Ziel ein verhältnißmäßig so geringes finanzielles Opfer werth ist. Die jährliche Belastung der Staatskasse nach völliger Aufwendung des 100-Millionen-Fonds stellt sich nur auf etwa 2% der Mehrausgabe, welche allein im laufenden Jahre für die Erhöhung der Gehälter der Beamten und Volksschullehrer gemacht worden ist. Einer Ergänzung des der Erschöpfung nahen Fonds stehen daher finanzielle Bedenken sicher nicht entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November.

Der Kaiser kehrte Sonntag Abend aus Liebenberg nach dem Neuen Palais zurück und hörte im Laufe des Montags den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus, sowie Marinevorträge.

Die Mutter der Kaiserin, Herzogin Adelheid, ist mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Feodora, im Neuen Palais eingetroffen.

Prinzregent Luitpold von Bayern verlieh anläßlich der diesjährigen Manöver eine große Anzahl Auszeichnungen an Beamte des Eisenbahnressorts.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz wird in den nächsten Tagen nach München reisen, um sich dem Prinzregenten vorzustellen. Bekanntlich hat Kontreadmiral Tirpitz bereits im Monat Oktober die Absicht gehabt, vor dem Besuch in Stuttgart und Karlsruhe seine Aufwartung in München zu machen, mußte aber wegen der Abwesenheit des Regenten die geplante Vorstellung auf einen späteren Termin verlegen.

Die Rundreise des Frhrn. v. Thielmann an die Sitze der einzelnen größeren Bundesregierungen soll, wie aus Süddeutschland berichtet wird, nicht den Zweck haben, diese über die programmatische Stellung des Reichsschatzsekretärs aufzuklären, sondern Frhrn. v. Thielmann lediglich Gelegenheit zu geben, die Finanzminister der Bundesstaaten persönlich kennen zu lernen. Weit ausschauende Finanzreformpläne der verbündeten Regierungen seien nicht geplant.

Dem Unterstaatssekretär Lohmann im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ist das Komthurkreuz des sächsischen Albrechtsordens verliehen worden.

General v. d. Goltz ist im 82. Lebensjahre in Fühme bei Eisbergen (Westfalen) einem Gehirnschlage erlegen.

Generalmajor v. Bülow, Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade, ist in Darmstadt gestorben. Er hatte sich auf der Jagd durch einen Sturz mit dem Pferde einen Schädelbruch, verschiedene Rippenbrüche, sowie schwere innere Verletzungen zugezogen. Der Kaiser, welcher die Absicht hatte, Montag Abend das Offizierkorps des Garde-Kürassierregiments in dessen neuem Kasino zu besuchen, hat infolge des Todes seines ehemaligen Adjutanten v. Bülow seinen Besuch absagen lassen. General v. Bülow, ein Bruder des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps und ebenso des Direktors des Zentraldepartements im preußischen Kriegsministerium sowie des Staatssekretärs des Außeren, hat lange Zeit dem Generalstabe angehört. Das Diner, das zu Ehren des von Rom scheidenden Staatssekretärs v. Bülow dort stattfinden sollte, wurde auf die Trauernachricht abgesagt.

Seinen Abschied eingereicht hat, wie aus Hannover berichtet wird, General v. Keßler, der Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens; sein Nachfolger wird voraussichtlich der Divisionär Frhr. v. Funck in Düsseldorf.

Ein neuer deutscher Kardinal soll nach einer römischen Meldung im nächsten oder übernächsten päpstlichen Konsistorium ernannt werden.

Zu den Kaisermanövern im nächsten Jahre werden, wie mehrfach gemeldet wird, nur zwei Armeekorps herangezogen werden, und zwar das 7. (Westfalen) und 10. (Hannover), die zuletzt im Jahre 1889 bei Elze in der Provinz Hannover vor dem Kaiser manövrirt haben.

Bei den Eisenbahnformationen wird auf Befehl des Kaisers — ausschließlich des zugehörigen Trainpersonals — der für den Frieden etatsmäßige Arbeitskittel auch als Kriegsbekleidungsstück statt der Drillichjacke eingeführt.

Bei der Reichstagsersatzwahl in der Westpriegnitz erhielt nach endgültiger Feststellung v. Saldern (cons.) 5043 Schultz, (fr. Vp.) 3148 Hintze (Socdem) 2015 und Wohlfahrt (Antisem) 1909 Stimmen. Es erfolgt also eine Stichwahl zwischen dem conservativen und dem freisinnigen Kandidaten. Bei der letzten Wahl im Jahre 1893 erhielt der damalige conservative Kandidat, jetzige Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski gleich im ersten Wahlgange 6265 Stimmen, so daß er die absolute Majorität hatte.

Daß der ehemalige Kriegsminister v. Bronsart ein Reichstagsmandat für Güstrow angenommen hat, wird bestätigt.

Die Würzburger Handels- und Gewerbekammer beschloß, in allen Fällen, in welchen Uebertretungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mitgetheilt werden, zunächst eine außergerichtliche Sühne zu veranlassen oder bei Vorliegen eines allgemeinen Interesses das Einschreiten der Anklagebehörde zu beantragen.

Ueber den Gesetzentwurf betr. die ärztlichen Ehrengerichte liegen nunmehr die Noten sämmtlicher preußischer Aerztekammern vor. Gänzlich abgelehnt worden ist der neue Entwurf von Berlin-Brandenburg, Hessen-Nassau und Pommern. In der Mehrzahl sind diejenigen Kammern, welche zwar den Regierungsentwurf abgelehnt haben, jedoch eine Anzahl Abänderungsvorschläge hierzu machen.

Die starke Inanspruchnahme des Zugpersonals giebt jetzt den preußischen Eisenbahndirektionen doch zu ernsten Bedenken Anlaß. Eine Betriebsdirektion veröffentlicht an seine Organe hierwegen folgenden Erlaß: „Es hat sich herausgestellt, daß in der letzten Zeit das zur Beförderung von Bedarfs- und Sonderzügen erforderliche Zugbegleitungspersonal gar nicht oder doch nur mit Schwierigkeiten hat gestellt werden können. Die Betriebsinspektionen werden daher angewiesen, für die Heranziehung und Einstellung der auf den betreffenden Stationen erfahrungsmäßig zeitweise erforderlichen Hilfskräfte in ausreichendem Maße unausgesetzt Sorge zu tragen und mit größter Sorgfalt darauf hinzuwirken, daß diese Hilfskräfte rechtzeitig und vorschriftsgemäß ausgebildet werden. Es soll deshalb auch festgestellt werden, auf welchen Stationen die nicht zum regelmäßigen Fahrdienste erforderlichen, sondern in Erkrankungsfällen und bei außerordentlichen Anforderungen des Verkehrs nothwendigen Hilfskräfte jetzt nicht vollständig vorhanden und auf welchen Stationen und in welcher Anzahl neue Hilfskräfte einzustellen sind.“

Eine Versicherungsgesellschaft gegen Verluste durch Arbeitseinstellungen ist unter dem Namen „Industria“ dieser Tage in Berlin gegründet worden. Das Actienkapital der Gesellschaft beziffert sich vorläufig auf 5 Millionen M. An der Spitze der Gesellschaft stehen Industrielle aus ganz Deutschland. Die Actien sollen schon in den nächsten Tagen zur Zeichnung aufgelegt werden.

In der bayerischen Kammer zog die Sozialdemokratie ihren Antrag auf Vorlegung der Kosten für die jüngsten großen Manöver zurück, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er wolle s. Z. jede gewünschte Auskunft geben.

Angesichts der gewaltthätigen gegen das Deutschthum gerichteten Regierungspolitik des Grafen Badeni hat der berühmte Berliner Professor Theodor Mommsen einen Brief an die „N. Fr. Pr.“ in Wien gerichtet, in dem er die Deutschen Oesterreichs der vollen Sympathie der deutschen Brüder diesseits der österreichischen Grenzpfähle versichert. Helfen können die Reichsdeutschen den Brüdern in Oesterreich freilich nicht, aber sie können ihnen Muth zusprechen in dem großen Kampf, der gegenwärtig zum Austrag gelangt. Seid einig und seid stark! ruft der greise Gelehrte den Deutschen Oesterreichs zu, indem er ihnen seine heißen Wünsche zum Ausdruck bringt.

Ein Parteitag der Deutschen Südtirols fand in Bozen statt. Einhellig wurde ein geschlossenes Vorgehen der deutschnationalen und der deutschfortschrittlichen Partei beschlossen und ein gemeinsamer Ausschuß eingesetzt. Hochangesehene klerikale

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Du? nein, das hast Du auch nicht nöthig!“ klang es wieder sehr schwärmerisch von ihren Lippen, und die dunklen Spatzenaugen bekamen abermals den verliebtesten Ausdruck. „Wenn man so schön ist, wie Du, Pia, — ich wollte sagen, Lilian, dann hat man nicht nöthig, sich das Gesicht zu verrenken! Ich finde Dich nämlich bildschön, wirklich schauderhaft schön! — bist Du eigentlich immer so gewesen, oder ist es erst später gekommen? Weißt Du, wie bei mir, wo die Leute immer sagten: „Sie ist jetzt freilich mordsgarstig, aber das verwächst sich doch wohl noch!“ —

Abermals ein allgemeines Gelächter.

Frau Johanna schien nicht im mindesten wegen der Häßlichkeit der Tochter bekümmert und ihr Gatte saß so schmunzelnd und wohlgefällig seiner Einzigsten gegenüber, als habe er in ihr zum mindesten die Venus von Milo zu bewundern.

Pia zog den wildlockigen Kopf der Cousine mit liebevollem Blick an sich. „Ja, es hat sich schon verwachsen, Fränzchen!“ nickte sie, „und ich bin überzeugt, die Menschen werden die herzensgute fröhliche, natürliche Francis viel lieber gewinnen, wie die steife, langweilige Lilian mit dem poetischen Namen!“

„Gieb mir einen Schmatz!“ —

„Aber, Fränzchen! Du weißt, daß Pia das Küssen nicht leiden mag!“ — verwies die Gräfin streng und der Graf lachte. „Danke Gott, liebe Nichte, daß dem Wildfang kein Schnurrbart gewachsen ist, Du hättest einen unausstehlichen Verehrer an ihm!“

„Ist eigentlich schon ein Programm für unsere Reise entworfen?“

„Nein, wir reisen immer ohne Ueberlegung in den Tag hinein! wo es schön ist, bleiben wir, und wo es uns nicht gefällt, da fahren wir stolz vorüber!“ —

„Wollen wir die ganze Rheinreise zu Schiff machen?“ —

„Ach nein, aussteigen, klettern! ich will auf jede Burg steigen!“

„Na ja! schrei doch nicht so, wir sind ja gottlob nicht taub! Wenn es für Mama nicht zu viel wird, können wir ja verschiedene Wagenfahrten machen!“

„Von Kastel bis Bingen fahren wir wohl durch?“

„Nein, Papa, das geht viel zu schnell! In Rüdesheim wollen wir doch übernachten, da müssen wir zuvor schon mal aussteigen und uns die Ufer näher besehen, sonst ist ja der Tag ganz verloren, denn für den Niederwald ist's schon zu spät, zu der Tour müssen wir von frühmorgens bis Abends Zeit haben.“

„Nun, kommt Zeit, kommt Rath; vorläufig wollen wir erst mal in den Zug steigen und uns freuen, wenn wir Mainz erreicht haben!“

„In Mainz bleiben wir zuerst!“

„Da wir Frankfurt kennen, ja!“

„Hast Du schon wegen des Nachtquartiers an ein Hotel telegraphirt, Willibald?“ —

„Alles besorgt, Hänschen!“ —

„Hänschen ist aber nicht amerikanisch, Vater! so darfst Du die Mutter vor dem Kellner nicht nennen!“

„Sind denn die Dienstboten instruirt, liebe Tante, daß sie nicht etwa unser Incognito verrathen?“

Die Gräfin lachte: „Unbesorgt, meine treue Kammerfrau reist schon seit fünfzehn Jahren mit Mrs. Luxor, und der brave, alte Friedrich ist auch an unsere Absonderlichkeit gewöhnt. Dich müssen wir allerdings erst als „Lilian“ vorstellen!“

„Wenn das alte Trampelthier den Namen nur merken wird?“ grollte Fränzchen, deren Meinung von Friedrichs Intelligenz nicht besonderes hoch zu sein schien.

„Er wird schon.“

„Essen wir table d'hote oder à la carte?“ informirte sich Komteßchen weiter.

„Hast Du schon Hunger?! —“

„Ich habe immer Hunger, und außerdem liebe ich es, darüber nachzudenken, was ich eventuell alles essen könnte!“

„Dazu haben wir im Zug die beste Zeit. Ich spiele Kellner und überreiche Dir die Karte.“ —

„Famos; mit Hühnerfricassé fange ich immer an, — das ist auch Gewohnheitssache bei mir! überhaupt lege ich auf Essen und Natur das hauptsächlichste Gewicht; auf sogenannte Reiseabenteuer oder Bekanntschaften brenne ich nicht.“ Fränzchen zog den Kopf zurück und blickte der schönen Cousine mit seltsam forschendem, beinah eifersüchtigem Blick in die Augen. „Thust Du es etwa?“ —

Pia lachte. „Ehrlich gestanden, sind mir die Menschen und Mitreisenden bedeutend interessanter wie die Speisekarte!“

„Wirst Du Dir etwa die Cour machen lassen?!“

Fränzchen richtete sich jählings auf.

„Natürlich! ich hoffe stark, mich auch in einen recht semmelblonden Engländer zu verlieben!“ lachte Pia scherzend.

Die kleine Gräfin faßte derb ihre Hand: „Pia! Du sollst auf einen anderen warten!!“ stieß sie hastig, mit blitzenden Augen hervor. Die Gräfin machte eine erschrockene Bewegung und ihr Gatte nahm das heftige Töchterlein bei beiden Schultern und drückte es in das Wagenpolster zurück. „Und Du sollst keinen Unsinn reden!“ befahl er streng.

Männer waren erschienen. Mehrere Redner drückten die Erwartung aus, daß die Klerikalen fortan gegen die slavische Mehrheit mit der deutschen Opposition gehen werden.

Auf Haiti haben sich folgenschwere deutschfeindliche **Exzesse** zugetragen. Wie aus Porte au Prince gemeldet wird, werden dort 3 deutsche Kriegsschiffe erwartet, um die Regierung von Haiti zu zwingen, die von dem dortigen Vertreter Deutschlands, Grafen Schwerin, gestellte Forderung um Schadloshaltung für die gesetzwidrige Verhaftung und Einsperrung deutscher Unterthanen zu erfüllen. Die Regierung verweigerte dies. Schwerins Drohungen verursachten eine derartige Volkserregung, daß er gezwungen war, die deutsche Flagge einzuziehen, das Gesandtschaftsgebäude zu schließen und die Stadt zu verlassen. — Aus New-York wird die vorstehende Meldung im Wesentlichen bestätigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 1. November. Gestern Vormittag ist dem Rangirer Otto **Ringer** von hier beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe der **linke Unterschenkel abgefahren** worden. Ringer steht erst seit Ende September d. Js. bei der Eisenbahnverwaltung in Beschäftigung.

— **Dt. Krone**, 29. Oktober. Am Dienstag wurden in den Waldungen des Herrn Rittergutsbesitzers Lehr-Klein-Nakel **11 Hirsche erlegt**; 7 Hirsche wurden bei der Jagd auf dem Jagdrevier der Herrschaft Hoffstädt am Mittwoch zur Strecke gebracht. Am Donnerstag fanden Jagden in den Waldbeständen des Dominiums Wallbruch statt. Von 70 vor die Schützen gekommenen Hirschen wurden 14 abgeschossen. Heute wird in dem Klausdorfer Forst gejagt. — Die Wildbestände sind demnach erfreulicher Weise noch in guter Beschaffenheit.

— **Elbing** 31. Oktober. Heute wurde in den Räumen der Bürger-Ressource eine **holländische Kirmeß** veranstaltet, deren Erträge zum Besten des Vaterländischen Lokal-Frauenvereins Verwendung finden. Mit einer holländischen Frühstücksstube wurden die Veranstaltungen in den Uebermittagsstunden eröffnet. Der Zuspruch war schon hier ein recht lebhafter und es wurde an dem abgesetzten Wein allein ein Ueberschuß von einigen Hundert Mark erzielt. Das finanzielle Ergebniß der Veranstaltung dürfte ein außerordentlich günstiges sein.

— **Danzig**, 1. November. Der Sonnabend Nachmittag gezogene **Hauptgewinn** von 100 000 Mark ist nach Danzig und zwar in die Kollekte des Herrn Hauptmann Schmidt gefallen. — Ueber die Verhandlungen im Danziger Gewerbeverein in Betreff der Errichtung einer **technischen Hochschule** wird u. A. der „Breslauer Ztg." geschrieben: „Es läßt sich nicht leugnen, daß eine derartige Anstalt in Danzig, nachdem bereits die Niederlegung der dortigen Festungswälle ein mächtiges Aufblühen des geschäftlichen und industriellen Lebens herbeigeführt hat, für die Entwickelung der alten Weichselstadt und auch der **Provinz Westpreußen** überhaupt von einschneidendster Bedeutung sein würde." — Gestern trafen die neuen **Kriegsschüler** hier ein; heute begann der neue Kursus. — Um diejenigen **Baugewerbetreibenden**, welche zwar die Reise zur Ablegung des praktischen Theiles der Zimmer- und Maurermeisterprüfung erlangt, aber in den theoretischen Kenntnissen Lücken haben, für den mündlichen und schriftlichen Theil der theoretischen Prüfung vorzubereiten, soll hier ein **baugewerkliches Seminar** eingerichtet werden. Der Unterricht wird wahrscheinlich in den Räumen des Fortbildungsschulgebäudes abgehalten werden.

— **Riesenburg**, 1. November. Ein **Opfer seiner Gefälligkeit** wurde dieser Tage der Eigenthümer Manns in Mahren. Derselbe half dem kürzlich abgebrannten Besitzer Priebe beim Abbrechen der Brandreste, fiel dabei von einer stehengebliebenen Mauer herab und brach ein Bein. — Die städtische **Beleuchtungsfrage** dürfte demnächst in ein neues Stadium treten. Die Firma Franke-Bremen, welche sich speziell mit der Herstellung von Gaswerken in eigenem Betriebe beschäftigt, hat dieser Tage durch einen ihrer Vertreter unserer Stadt eine vorläufige Offerte bezüglich des Baues einer Gasanstalt gemacht.

— **Königsberg i. Pr.**, 30. Oktober. Der der Ostpreußischen Südbahn gehörige, von der Firma Levinthan mit **Hanf** belegte **Speicher** ist von gestern Abend bis heute früh bis auf den Grund **abgebrannt**. 151500 Ctr Hanf sind entwerthet. Der Schaden beträgt gegen eine Million Mark. Ein Löschen war fast unmöglich, da der Speicher in einem Sumpf und weit ab von der Stadt liegt. Eine Dampfspritze wurde schließlich per Bahn herangebracht. Dieselbe Firma ist schon oft durch Großfeuer geschädigt worden.

— **Bromberg**, 29. Oktober. Die **Historische Gesellschaft** für den Netzedistrikt hielt gestern ihre erste Wintersitzung ab. Oberlehrer Dr. Schmidt erstattete Bericht über die Sommersaison. Die Neuerwerbungen für den Verein sind in letzter Zeit besonders reichlich gewesen, sodaß die Nothwendigkeit, die Räumlichkeiten für die Sammlung zu erweitern, in Erwägung gezogen worden ist. Ferner ist der Vorstand dem Plane der Errichtung eines **Denkmals** für Theodor v. **Hippel**, den Verfasser des „Aufrufs an mein Volk," näher getreten. Die auf unserem Kirchhofe gelegene Grabstätte v. Hippels befinde sich, wie Redner weiter ausführte, in einer dieses Mannes unwürdigen Verfassung. Der Vorstand der Historischen Gesellschaft hege die Absicht, für die Denkmalsidee auch die Umgegend zu interessiren, und man habe sich zu diesem Zwecke mit Gelehrten, Staatsmännern, Beamten und Militärs in Verbindung gesetzt.

— **Bromberg**, 1. November. Die neue Gesellschaft „**Bromberger Dampfer-Gesellschaft**" hat sich nunmehr in einer gestern in Lengning's Hotel stattgehabten Versammlung hiesiger angesehener Kaufleute 2c. definitiv konstituirt — Zum Vorsitzenden ist Herr Stadtrath Karl **Wenzel**, zu dessen Stellvertreter Herr Otto **Anstatt** und in den Aufsichtsrath die Herren Stadtrath Dietz, Stadtrath Bankier Louis Aronsohn, die Kaufleute Rudolf Zawadzki, Heinrich Lindner, Leo Matthes von hier und Fabrikbesitzer Julius Lewy in Inowrazlaw gewählt worden. Der Zweck dieser Vereinigung ist die Beförderung von Frachtgütern die Weichsel auf- und abwärts. Das Grundkapital beträgt 1800 0 Mark. — Eine **polnische Wählerversammlung** fand gestern Nachmittag in der Gambrinushalle statt. Vor einer aus etwa 300 Personen bestehenden Zuhörerschaft sprach Reichtagsabgeordneter von Czarlinski in einer anderthalbstündigen Rede über politische Fragen, u. A. auch über die letzte Interpellation in der polnischen Sprachenfrage, und unterzog die darauf bezüglichen Antworten des Ministers des Innern einer Kritik. Darauf folgte eine kurze Debatte und die Beantwortung verschiedener Anfragen durch den Redner. Schließlich erklärte sich die Versammlung mit der abermaligen Kandidatur des Herrn von Czarlinski einverstanden. Außer einem hiesigen Polizeikommissarius war auch der Polizeirath Zachert aus Posen im Saale anwesend. — Die Eröffnung der **elektrischen Straßenbahn** auf der Strecke vom bisherigen Endpunkt über die Steinerne Brücke bis nach dem Kleinbahnhof steht zum 15. November zu erwarten. — Dem Magazinarbeiter Wilhelm **Köppen** von hier ist für die Rettung des Sohnes des Arbeiters Badke (Gartenstraße 12) vom Tode des Ertrinkens die **Erinnerungsmedaille** für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— **Krone a. Br.**, 30. Oktober. Die Zahl der **Kronthaler Strafgefangenen**, die in das **Ueberschwemmungsgebiet** in Schlesien entsandt werden sollen, beläuft sich auf 50. Sie werden Anfangs nächster Woche nach Liegnitz abgehen; die Dauer des Kommandos ist vorläufig auf 4 Wochen festgesetzt. Sie werden, soweit es das Tageslicht gestattet, mit Erdarbeiten, des Abends aber mit der Anfertigung von Faschinen und sonstigen Ausfüllungs- und Befestigungsmaterialien im Innern beschäftigt werden.

— **Inowrazlaw**, 31. Oktober. In der heutigen Sitzung des **freien Lehrervereins** wurde zunächst der Bericht über die Provinziallehrerversammlung erstattet. Es wurden verschiedene Dankschreiben von Lehrern an den hiesigen Verein verlesen. So dankte der Provinzialvorstand, und der Lehrerveteran „Vater Käding," welcher zugleich eine Reihe seiner Photographien schenkte. Bezüglich des finanziellen Abschlusses der Provinziallehrerversammlung wurde eine Rechnungsprüfungskommission gewählt; es wurde dabei mitgetheilt, daß der hiesige Verein durch jene Versammlung kein Defizit haben würde, daß im Gegentheil wahrscheinlich ein geringfügiger Ueberschuß vorhanden sein dürfte. Es wurde sodann ein Schreiben des Lehrers Schüler aus Bromberg bekannt gegeben, wodurch der hiesige Verein aufgefordert wurde, behufs Erlernung der Stenographie einen Verein zu gründen; eine Beschlußfassung wurde vertagt. Desgleichen gelangte ein Dankschreiben des Herrn Kommerzienraths Goecke aus Montwy zur Verlesung, welchem der hiesige Lehrerverein anläßlich der silbernen Hochzeitsfeier aus Dankbarkeit für seine Lehrerfreundlichkeit einige Lieder vorgetragen hatte. Zum Schluß wurde die Tagesordnung für die nächste am 27 November stattfindende Generalversammlung festgesetzt.

— **Posen**, 31. Oktober. [**Ein Wort zum Frieden.**] Heute wurde von allen Kanzeln der Erzdiözese Gnesen-Posen ein **Hirtenbrief** des Erzbischofs **Stablewski** verlesen. Der Hirtenbrief ist anläßlich des Schlusses der 900jährigen St. Adalbert-Jubiläumsfeierlichkeiten erlassen worden. Erwähnt darin werden das Leben und der Märtyrertod des heiligen Adalbert. Davon ausgehend, daß der heil. Adalbdrt nicht nur unter seinem Volke den Glauben verbreitete, sondern ihn auch anderen Nationen brachte, ermahnte Herr Dr. von Stablewski seine Diözesanen, nicht nur mit ihren Stammes- und Glaubensgenossen in **Friede und Eintracht** zu leben, sondern auch mit den Angehörigen eines **anderen** Glaubenskenntnisses und einer **anderen** Nationalität. Heutzutage wären leider zwischen den verschiedenen Nationen Hetzereien und Kämpfe etwas Alltägliches. Um der Liebe Gottes wegen sollten aber die Diözesanen den Angehörigen einer anderen Nationalität und eines anderen Bekenntnisses in Liebe entgegenkommen und so dem Beispiele des heiligen Adalbert folgen. Denn das höchste Gebot sei das Gebot der Liebe und es könne Niemand Gott lieben, wenn er seinen Nächsten nicht liebt.

— **Kolmar i. P.**, 29. Oktober. **Ueberfahren und getödtet** wurde gestern von dem Abends 9¼ Uhr hier eingetroffenen Güterzuge der über 60 Jahre alte Schlossergeselle Wilhelm Behrendt aus Posen. Der Mann, welcher angetrunken war und zu seiner Frau nach Posen zurückfahren wollte, hat wahrscheinlich in Folge der großen Finsterniß, sowie des starken Nebels den Weg zum Bahnhofe verfehlt und ist auf die Schienen gerathen, wo er von der Maschiene erfaßt und ihm der Kopf vollständig abgetrennt wurde.

Lokales.

Thorn, 2. November 1897.

+ [**Personalien.**] Dir Gerichtsassessor Paul Behrendt aus Stuhm ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Sensburg ernannt worden. — Der Referendar Hellmuth **Mappes** aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Dem Sekretär **Grotz** bei der Staatsanwaltschaft in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. — Dem Kunstgärtner August **Konjack** zu Domäne Strasburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Regierungsbaumeister **Kokstein**, welcher den Bau des neuen Lehrerseminars in Graudenz geleitet hat, ist von dort nach Marienwerder versetzt. — Der Gerichtsreferendar Dr. **Cohnberg** in Graudenz ist an das Kammergericht in Berlin versetzt. — Der Lehrer **Lüdtke** von der Knabenschule in Inowrazlaw ist nach Zelice, Kreis Wongrowitz, versetzt. — Versetzt sind ferner: der Amtsgerichtsrath Dr. Rose in Bromberg an das Amtsgericht in Naumburg a. S. und der Amtsgerichtsrath **Hübner** in Bromberg als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst.

□ [**Amtseinführung.**] In der zweiten Gemeinde-(Mädchen-) Schule in der Bäckerstraße fand heute Vormittag 11 Uhr die feierliche Einführung des neuen Rektors dieser Anstalt, Herrn **Lottig**, in sein Amt statt. Der Feier, die mit dem Choral „Lobe den Herren" eingeleitet wurde, wohnten u. A. die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Töchterschuldirektor Dr. Maydorn, Rektor Lindenblatt, Stadtrath Rudies und Pfarrer Hänel bei. Herr Oberbürgermeister **Kohli** hielt eine Ansprache, in der er betonte, die Schule müsse unbedingt frei von allem konfessionellen und nationalen Streit, sie müsse eine **deutsche** Schule sein. Mit der Verpflichtung durch Handschlag schloß der Einführungsakt. Herr Rektor **Lottig** dankte alsdann den Vertretern des Magistrats und der Regierung für das ihm bewiesene Vertrauen und bat sodann das Lehrerkollegium, ihm dasselbe Vertrauen zu zeigen, welches er den Mitgliedern des Lehrerkollegiums entgegenbringe. Nachdem dann noch Herr Lehrer Reschke den neuen Rektor im Namen des Lehrerkollegiums begrüßt hatte, fand die Feier mit dem Gesange des Chorals „Ach bleib mit Deiner Gnade" ihren Abschluß.

X [**Der Gemeindekirchenrath der St. Georgengemeinde**] hat in seiner letzten Sitzung die Herrn Pfarrer Heuer und Lehrer Moritz ermächtigt, Herrn Zahntechniker Schneider, der bekanntlich das Pfarrhaus am Neustädtischen Markt gekauft hat, die Auflassung zu geben; das Konsistorium hat den Verkauf genehmigt. Für Beleuchtung bei den Nachmittagsgottesdiensten auf Mocker wurden 30 M. bewilligt.

m [**Der Männer-Gesangverein „Liederfreunde"**] begeht am Sonnabend, den 6. November, von 8½ Uhr Abends ab im großen Saale des Schützenhauses die Feier seines fünften Stiftungsfestes, bestehend in Konzert, Gesangvorträgen, Theater und Festessen mit nachfolgendem Tanz. Die Anmeldung zum Festessen hat umgehend bei Herrn Westphal, Breitestraße 10, zu erfolgen.

△ [**Ihr erstes Symphonie-Konzert**] in diesem Winter wird die Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke Nr. 21 unter der Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Wilke am Dienstag nächster Woche im großen Saale des Artushofes geben.

+ [**Sonntagsfahrkarten**] werden von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung vom 1. Januar 1898 ab an den Buß und Betagen, sowie am Charfreitag nicht mehr ausgegeben. Für zu unternehmende Fahrten sind an solchen Tagen die gewöhnlichen Rückfahrkarten zu lösen.

□ [**Handwerkerkammern.**] Die „Danz. Ztg." berichtigt heute einen Irrthum, welcher ihr bei dem, von uns gestern wiedergegebenen Referat über die Handwerkerkammern unterlaufen war. Die Städte Konitz, Flatow, Tuchel und Krone haben sich nicht gegen die Einrichtung eines Handwerkskammerbezirks für die ganze Provinz, sondern dafür ausgesprochen.

§ [**Vom deutschen Kriegerbund.**] Die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes hat beschlossen, die zulässige Summe des zu versichernden Sterbegeldes von 600 auf 1000 Mk. zu erhöhen. Bei Versicherungen bis 600 Mk. ist ein ärztliches Gesundheitszeugniß nicht erforderlich, den Anträgen über ein Sterbegeld von 700 Mk. und darüber muß ein solches ärztliches Zeugniß beigefügt werden. Die vor dem 1. Juni 1897 beigetretenen Mitglieder der Kasse können ihre Versicherungen ebenfalls bis zu 1000 Mk. erhöhen, auch wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben; sie müssen den Antrag spätestens bis zum 1. Juli 1898 und vor Erreichung des 60. Lebensjahres stellen.

* [**Die Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank**] hält am Freitag, den 12. November im Bureau der Landwirthschaftskammer zu Danzig eine vom Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Generalsekretär Steinmeyer, einberufene Generalversammlung ab. — In Anschluß hieran hat Verbandsanwalt Heller die Vertreter sämmtlicher Westpreußischen Vieh-Verkaufsgenossenschaften zu einer Besprechung eingeladen, in welcher über die Förderung der gemeinschaftlichen Interessen und Vornahme geeigneter Schritte zur Hebung derselben Berathung gepflogen werden soll.

[ ] [**Tabakanbau in Westpreußen.**] Nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Statistik betrug die Zahl der Tabakpflanzer im Jahre 1897 in Westpreußen 2653, die Zahl der mit Tabak bebauten Grundstücke 3400 und der Flächeninhalt der Grundstücke 429,4 Hektar.

V [**Das neulich mitgetheilte Uebereinkommen**] zwischen der **deutschen** und der **russischen** Regierung über die Befreiung der beiderseitigen Unterthanen von der **Sicherheitsleistung in Civilprozeßsachen**, die den Ausländern als solchen auferlegt ist, schafft streng genommen kein neues Recht, sondern bestätigt nur die bereits auf Grund des deutschrussischen Handelsvertreges vielfach angenommene Meinung, daß die Angehörigen beider Staaten den Schutz der Landesgerichte anrufen können, ohne lästigeren Bedingungen ausgesetzt zu sein, als die eigenen Staatsangehörigen. In Deutschland besteht nach der Civilprozeßordnung keine Vorschrift, die den inländischen Kläger zur Leistung der Sicherheit für die Prozeßkosten verpflichtete, demgemäß kann eine solche fortan auch den russischen Staatsangehörigen nicht angesonnen werden, die in Deutschland klagen. Für Deutsche, die in Rußland Klage erheben, ist dagegen die Lage weniger günstig, denn die russische Gesetzgebung kennt die Sicherheitsleistung unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Inländern, sie liegt demnach unter diesen Voraussetzungen auch bei Inländern, sie liegt demnach unter diesen Voraussetzungen auch den Deutschen ob. Es zeigt sich hierbei, daß die gleichmäßige Behandlung von Inländern und Ausländern in dieser Frage nur dann nicht zu Ungleichheiten führtwenn die Prozeßgesetzgebungen auf demselben Boden stehen.

⊢ [**Nach Rudolf Falb's Wettervoraussage**] wird der Monat **November** in seinem ersten Drittel warm und regenreich sein. Im zweiten Drittel folgt auf starke Schneefälle bedeutende Kälte. Im dritten Drittel bleibt das Wetter mild, obgleich wiederholt schwache Schneefälle eintreten. Der 9. ist ein kritischer Tag dritter, der 24. ein solcher erster Ordnung. — Mit dem Monat Oktober hatte sich Falb übrigens, wie hierbei

---

Fränzchen lachte verlegen und behauptete: „Man müßte Pia doch ein wenig necken!" und dann seufzte sie tief auf und sagte unvermittelt: „Wenn wir doch erst vier Jahre weiter wären!!"

Die Gräfin aber unterbrach sie lebhaft: „Da ist bereits die Bahnstation! Bitte, rüstet Euch zum Aussteigen!" —

Kapitel 14.

An den Rhein, an den Rhein! zieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rathe Dir gut,
Da geht Dir das Leben zu lieblich ein,
Da blüht Dir zu freudig der Muth!

Carl Simrock.

Welch ein Frühlingswetter!

Alle lichten Geister des Frohsinns scheinen entfesselt und schwirren wie leuchtende Goldfunken durch die Luft! Sang und Klang, frohe Menschenstimmen und jubelndes Gelächter, wohin man hört, — und wohin man sieht, strahlende Augen, glückliche Gesichter, buntes, fröhlich fluthendes Leben überall!

Der Rhein ist nie so schön, als im Frühling, wo der Alte wieder jung wird mit der jungen Welt, wo er sein Bahrtuch von Eis und Schnee machtvoll von sich geworfen, um neu geboren zu erstehen!

Dann wälzt er seine Wogen in kraftstrotzender Fülle dahin wie ein Jüngling, welcher sich mit weit ausgebreiteten Armen jauchzend den Frühlingsstürmen entgegenwirft, voll ungestümer Wanderlust weltein zu ziehen!

Wie der Sonnenglanz auf dem Wasser liegt! Wie es geheimnißvoll aufglüht und goldroth durch die Wellen zuckt, als sei der Nibelungenhort geschmolzen und treibe in funkelndem Goldstrom gleißend dahin. Jede Woge trägt einen flammenden Blitz im Schooß, jede Brandung verstäubt demantenen Tau, und wo der Strom in den Uferbuchten stiller daher fließt und Wald und Fels und große Zinnenkronen spiegelt, da kreuzen die weißen flinken Segel und ziehen wie blendendes Schwanengefieder über tiefgefärbten, blaugrünen Grund! —

Die ersten Duftschleier knospenden Maigrüns liegen über den waldigen Bergen, überall tritt das Felsgestein noch grell beschienen in seinen prittoresken Formen zu Tage und die Ruinen verstecken sich noch nicht hinter dunklem Gezweig, sondern tragen nur Blütensträuße und wehende Ranken als liebliche Zierde!

Glocken läuten! Hornsignale! hallende Jubelrufe von Berg zu Thal!

Das Dampfschiff zieht mit flatternden Wimpeln seine Bahn und die Menschen, welche sich auf Deck befinden, empfinden es, wie weit und leicht das Herz wird! Wie recht der Dichter hat, wenn er von dem gefährlichen Zauber des Rheines singt, welcher die Seelen gefangen nimmt, gleich dem Lied der Nixen, gleich dem Sang der goldhaarigen Lorelei, welcher nicht nur an ihrem Felsen erklingt, sondern so weit durch den Lenzesodem weht, wie die grünen Rheinwogen durch die Lande ziehen!

Anfänglich hatte Fränzchen Niedeck wie gebannt von süßem Zauber an Pias Seite auf dem Schiff gesessen und mit großen weit offenen Augen die reizenden Bilder angestaunt, welche in buntem Wechsel an den Ufern vorüberzogen.

Dann aber war ihre ureigentliche Natur doch wieder zum Durchbruch gekommen. Sie sprang auf, lief unruhig hin und her, interessirte sich kurze Zeit für den Maschinenbetrieb des Schiffes, musterte ungenirt die Mitreisenden, versteckte dem tief in Gedanken versunkenen Friedrich meuchlings seine kleine Handtasche, bestellte sich bei dem Steward bald diese, bald jene Erfrischung und zeigte durch ihr ganzes Benehmen, daß sie die längste Zeit am Tage still gesessen hatte.

Die Gräfin versuchte das quecksilberige Töchterlein vergeblich an ihre Seite zu fesseln. Fränzchen schmollte, daß man an allem Schönen so schnell vorbei führe, und daß doch der eigentliche Zweck einer Rheinreise der sei, mal von „oben herunter" auf den Fluß zu sehen. „Sieh doch nur, das fidele Gewimmel an den Ufern, Mama! und wir sitzen hier wie in einer Mausefalle und können uns nicht rühren! Wie entsetzlich lange fahren wir schon —"

„Aber, Kind! wir sind ja kaum eingestiegen!!"

„Kaum eingestiegen? — na, ich danke! eine wahre Ewigkeit gondeln wir bereits! In Niedeck habe ich einsam und allein schon monatelang still im Käfig sitzen müssen und nun, bei dem prachtvollen Wetter, wo man sich mal ein bischen die Beine vertreten könnte, soll man wieder dasitzen wie angenagelt!" —

„Aber, Fränzchen, es giebt ja hier noch gar keine Berge und Burgen, welche man ansehen kann."

„Gleichviel! wir können doch mal aussteigen, mal ein bischen am Ufer entlang fahren oder reiten. Da drüben ritt eben eine ganze Gesellschaft auf Eseln; das muß famos sein; ich möchte für mein Leben gern auch mal wieder Esel reiten. Du weißt doch Papa, daß es mein Hauptvergnügen seit jeher gewesen ist."

Tante Johanna sah schon wieder ganz nachgiebig aus, und der Graf seufzte nur ein wenig.

„Du bist ein entsetzlicher Quälgeist. Ich muß mich doch erst informiren, ob wir am Ufer auf bequeme Weise Rüdesheim erreichen können."

„Ja, kommt nur mit; ich habe schon den Steuermann gefragt. Ganz bequem ist es. Die nächste Station ist Geisenheim, und von da kann man sogar höchst komode zu Fuß bis Rüdesheim gehen. Komm nur mit, wirst es schon hören." Und die Komtesse zog ihren Vater kraftvoll vom Sitze auf und schleppte ihn in ihrer derb energischen Weise mit sich fort.

„Hör' mal, Tantchen, Ihr laßt euch ganz furchtbar von der kleinen Hexe tyrannisiren," lachte Pia kopfschüttelnd, „sie kann ja mit Euch machen was sie will."

(Fortsetzung folgt)

bemerkt sein mag, gründlich verrechnet. Dieser Monat sollte uns nach Falb in der Hauptsache Regen und immer wieder Regen bringen, während er thatsächlich ein prächtiger trockener Herbstmonat war, ohne nennenswerthe Niederschläge.

= [Handwerkertag.] Um die Vorbereitungen für den westpreußischen Handwerkertag, welcher wie schon berichtet, in diesem Monat in Danzig stattfindet, zu treffen, haben die dortigen Innungen bereits einen Fremdenausschuß erwählt. Man erwartet in Danzig einen sehr zahlreichen Besuch von Seiten der Handwerksmeister aus der ganzen Provinz.

+ [Der Singverein] ist gestern Abend in einer, im Singsaal des Kgl. Gymnasiums abgehaltenen Versammlung zu neuem Leben erstanden. Zu der Versammlung hatten sich über 50 Personen, Damen wie Herren, eingefunden. Herr Kaufmann Hellmoldt legte in einer längeren Ansprache dar, wie in weiten Kreisen der Wunsch rege geworden sei, der s. Z. von Herrn Professor Hirsch begründete Singverein möge wieder ins Leben treten und sich die Pflege des gemischten Chorgesanges angelegen sein lassen, wie dies in früheren Jahren mit so großem Erfolge geschehen ist. Die Frage nach einem geeigneten Dirigenten sei dadurch gelöst, daß sich Herr Steuersekretär Ulbricht bereit erklärt habe, die Leitung des Singvereins zu übernehmen. Das Vermögen des alten Singvereins, bestehend in einem sehr reichen Notenschatze und über 500 Mk. Barvermögen, werde als Erbschaft übernommen werden. Die Anwesenden erklärten sich einstimmig mit der Wiederbegründung des Singvereins einverstanden, und es ließen sich sogleich 36 Damen und 18 Herren in die Mitgliederliste eintragen. Alsdann erfolgte auch sogleich die Wahl des Vorstandes, aus der die Herren Steuersekretär Ulbricht (Dirigent), Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrath Worzewski, Superintendent Rehm, Kaufm. Schnibbe, Buchhändler Walter Lambeck, Kaufmann Hellmoldt und Gerichts-Assessor Boethke, sowie die Damen Frau Dauben, Frau Oberbürgermeister Wisselinck und Frau Professor Herford als Damenkomitee, hervorgingen. Zum Ehrenvorsitzenden wurde auf Anregung des Herrn Walter Lambeck unter lebhaftem Beifall Herr Prof. Hirsch ernannt. — Der so gewählte Vorstand wird sich nun zunächst mit einer Durchberathung der vorhandenen Statuten und der Frage etwaiger Abänderungen derselben, sowie mit der Festsetzung der Uebungsstunden befassen.

— [Zum Schutz der Reisenden gegen Belästigungen und Beleidigungen durch Mitreisende] hat die Königliche Eisenbahndirektion Danzig nachstehende Verfügung erlassen: Es ist vorgekommen, daß sowohl Zug- wie Stationsbeamte, welche seitens der Reisenden aufgefordert wurden, sie gegen Belästigungen und Beleidigungen durch Mitreisende zu schützen, ihre Mitwirkung hierbei versagt und sich nicht einmal dazu bequemt haben, die Namen der betreffenden Persönlichkeiten festzustellen. Ein derartiges Verhalten muß ernstlich gerügt werden. Geben die Beschuldigten den an sie gerichteten Ermahnungen kein Gehör, so sind die Streitenden durch Anweisung anderer Plätze zu trennen. Wenn das aber nicht geschehen, oder fruchtet auch dies nicht, so ist schließlich von der in § 20 der Verkehrsordnung gegebenen Befugniß — jedoch erst nach nochmaliger ernstlicher, aber vergeblicher Androhung — Gebrauch zu machen, nach welcher Personen von der Mitfahrt ausgeschlossen werden sollen, welche wegen einer sichtlichen Krankheit oder aus anderen Gründen die Mitreisenden belästigen, wenn nicht für sie eine besondere Abtheilung bezahlt wird und bereit gestellt werden kann, ebenso trunkene Personen und solche, welche den Anstand verletzen. Die Beamten sind verpflichtet, stets sofort mit allem Nachdruck einzuschreiten, wenn Reisende ihren Schutz gegen Beleidigungen und Belästigungen gegen Mitreisende anrufen.

≅ [Viehzählung.] Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reiche bekanntlich wieder eine allgemeine Viehzählung beschränkteren Umfanges statt. Es werden jetzt schon von den Verwaltungsbehörden die Vorbereitungen dazu getroffen. Die Zählung wird sich auf Pferde, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh sowie auf Gänse Enten und Hühner erstrecken.

= [Der Simon Juda-Jahrmarkt] erreichte heute Mittag nach 8tägiger Dauer sein Ende. Vom altherkömmlichen Ein- und Ausläuten des Marktes mußte der Thurmreparatur wegen Abstand genommen werden. Der Umsatz war im Allgemeinen unbedeutend.

+ [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Goch, Bürgermeister, pensionsfähiges Gehalt 3600 Mk. und eine persönliche Zulage von 1000 Mk. Die nicht garantirten Einnahmen betragen etwa 500 Mk. Koburg erster Bürgermeister, Anfangsgehalt 5000 Mk., außerdem eine Remuneration von 500 Mk. als Mitglied des Sparkassenkuratoriums. Halberstadt, zweiter Bürgermeister, Gehalt 6000 Mk. Greiffenberg i. Schl., Bürgermeister, Gehalt 3000 Mk., außerdem werden für Wahrnehmung der Amtsanwaltsgeschäfte 480 Mk. gewährt. Barmen, zweiter Beigeordneter, Anfangsgehalt 6000 Mk. Herne, Polizeisekretär, Anfangsgehalt 1200 Mk. steigend alle zwei Jahre um je 100 Mk. bis 1800 Mk., dreimonatliche Kündigung. Zirke, Kämmerei- und Sparkassenrendant, Gehalt 1200 Mk., das garantirte Nebeneinkommen 600 Mk. Die Kaution beträgt 3000 Mk. Thorn, zweite Buchhalterstelle bei der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke, Gehalt 1800 Mk., steigend von 4 zu 4 Jahren um je 150 Mk. bis 2400 Mk. Die Kaution beträgt 900 Mk. Ueckendorf, Polizeikommissar, Anfangsgehalt 1800 Mk., steigend jährlich um 50 Mk. bis 2400 Mk. und 400 Mk. Miethsentschädigung. Das Kleidergeld beträgt 150 Mk. Alfeld, Stadtbaumeister, Gehalt 2100 Mk. steigend alle zwei Jahre um 150 Mk. bis 3000 Mk. Waltershausen i. Th., technischer Hülfsarbeiter, Anfangsgehalt 1800 Mk.

II [Postschalterverkehr.] Bei der Beobachtung des Postschalterverkehrs auf dem hiesigen Postamt am letzten Sonntag zwischen 6 und 7 Uhr Abends durch die Herren Schwartz und Voigt von der Handelskammer war auch Herr Postdirektor Schwarz zugegen. Letzterer ist übrigens, wie uns mitgetheilt wird, der Ansicht, daß die Stunde von 6 bis 7 Uhr zur Bewältigung des Verkehrs vollkommen ausreicht; der Andrang sei nur unmittelbar nach Oeffnung der Schalter sehr rege, später aber nur unbedeutend.

00 [Nach Kartenbriefen,] mit deren Verkauf an den Postschaltern gestern begonnen wurde, ist eine sehr lebhafte Nachfrage. Es wird jedoch lebhaft darüber Klage geführt, daß die Seitenränder der Kartenbriefe sehr wenig gummirt sind; eine reichlichere Gummirung der Seitenränder dürfte sich daher empfehlen.

?? [Polizeibericht vom 2. November.] Gefunden: Eine Brille im Polizeibriefkasten; ein Metermaaß in der Breitestraße. — Verhaftet: Eine Person.

** [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,61 Meter über Null, fällt langsam. Eingetroffen ist der Dampfer „Prinz Wilhelm“ mit drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, „Alice“ mit Erbsen für Thorn aus Plock, „Warschau aus Danzig mit Heringen, Petroleum, Cederholz beladen und drei beladenen Kähnen im Schlepptau, „Bromberg“ aus Danzig resp. Bromberg mit Papier, Pappe, Eisenwaaren beladen. Abgefahren sind die Dampfer „Bromberg“ mit rektifizirtem Spiritus und Branntwein nach Danzig, „Brahe“ mit Mehl beladen ebendahin, „Prinz Wilhelm“ nach Brahnau und „Warschau“ mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek bezw. nach Plock. Angelangt sind zwei unbeladene Kähne aus Graudenz, zwei mit Kleie, zwei mit Steinen beladene Kähne aus Nieszawa. Abgeschwommen sind drei mit Zucker, zwei mit Steinen, zwei mit Weiden beladene Kähne und ein Kahn mit Brettern nach Neufahrwasser, Schulitz, Brahnau Spandau.

— Podgorz, 1. November. Die Einsegnung der katholischen Konfirmanden fand gestern in der Klosterkirche statt. — Die Fertigstellung des Nessauer Deiches sollte bekanntlich am 30. Oktober erfolgen. Da der Unternehmer jedoch bei Anlegung des Entwässerungskanals mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, hat sich die Fertigstellung des Dammes verzögert. Seitdem nun aber der Kanal fertig ist und das gesammte Wasser von der Hütung, sowie das des Mühlenfließes bei Schlüsselmühle durch den Kanal fließt, ist mit dem Zuschütten der offenstehenden Durchlässe begonnen worden. In dieser Woche dürfte der Damm vollständig fertig werden. — Große Milchnoth herrscht augenblicklich in unserem Orte. Seitdem die Molkerei in Gr. Nessau im Betriebe ist, ist die Milchzufuhr hierher geringer geworden, weshalb manche Hausfrau die zum täglichen Gebrauch erforderliche Milch erst von verschiedenen hiesigen Besitzern zusammentragen lassen muß. — Wie dem „P. A.“ mitgetheilt wird, beabsichtigt aber die Nessauer Molkerei am hiesigen Platze eine Verkaufsstelle einzurichten.

Vermischtes.

Eisenbahnunfall in der Provinz Sachsen. Auf dem Bahnhof Eilenburg fuhr eine leer fahrende Maschine auf einen dort haltenden Personenzug. Zwei Wagen wurden umgeworfen, die Lokomotive und vier Wagen beschädigt. Der Lokomotivführer des Personenzuges und vier Reisende erlitten schwere, 23 Personen leichtere Verletzungen. Der Führer der einzelnen Maschine hat aus sträflichem Leichtsinn gehandelt; er erklärte später selbst, daß die Signale die Einfahrt in den Bahnhof verboten hätten.

Eisenbahnunfall in der Pfalz. In Landau fuhr der Schnellzug Basel—Köln Nachts auf mehrere Güterwagen. Ein Rangiermeister wurde schwer verletzt.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal wird aus Brunsbüttel berichtet: Die Eisenbahnbrücke bei Taterphal wurde durch den Dampfer „Ocla“ angerannt und dadurch wurden ihre hydraulischen Bewegungsvorrichtungen beschädigt. Der Schifffahrtsverkehr ist unbehindert.

Ein Gewinn von 200000 Mark fiel in der Montag-Nachmittagsziehung der preußischen Klassenlotterie auf Nr. 17179.

Etwa 45000 Flüchtlinge mit 40000 Stück Vieh sind von Athen nach Tessalien zurückgekehrt.

Opfer der Liebe. Der Selbstmord seines Rivalen hat in Berlin den 28jährigen Schlosser G. dem Wahnsinn in die Arme getrieben. Der junge Mann hatte in der Fabrik die Bekanntschaft eines fast gleichaltrigen Formers O. gemacht und den Freund in die Familie seiner Braut eingeführt. Der Letztere scheint nun das junge Mädchen gleichfalls geliebt und versucht zu haben, für sich zu gewinnen. Vor einigen Wochen übersiedelte O nach Hamburg. Von hier aus theilte er G. mit, daß er sich das Leben nehmen müsse. In der That erschoß O. sich einige Tage darauf. Sonnabend Abend stürzte sich G. in der Werkstatt plötzlich auf einen Kollegen, der mit anderen Personen den Tod des Formers besprach, und wollte ihn würgen. Nur mit Mühe konnte G. gebändigt werden.

Eine Tragödie spielte sich ferner in Berlin in einem Hause der Barutherstraße ab. Während ihr Mann mit den beiden ältesten Kindern einen Spaziergang machte, vergiftete die Frau des Posthilfsboten M. ihr jüngstes Kind und sich selbst mit Karbolsäure. Die Mutter starb unter den Händen des Arztes, an dem Säugling erwiesen sich die Wiederbelebungsversuche erfolgreicher.

Erdstöße mit donnerartigem Getöse fanden in Graslitz und Asch in Böhmen statt. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt, einzelne Familien flüchteten.

Das Erdbeben, das einen großen Theil von Mitteldeutschland und Böhmen berührt hat, hält noch an. Nachrichten darüber liegen aus dem ganzen sächsischen Vogtlande vor. Der Mittelpunkt des Erdbebengebietes befindet sich bei Unter-Sachsenberg. Die Erdstöße machen sich auf einer alten Erdspalte bemerkbar, welche Nordeuropa in einer Linie durchschneidet, die etwa über die Städte Aachen, Bonn, Fulda, Teplitz, Zobten führt. In der Nähe dieser Linie treffen wir z. B bei Andernach, am Vogelsberg und Thüringen eine Anzahl erloschener Vulkane und alte wie jüngere vulkanische Gesteine weisen auf die Ausbrüche hin, die aus dieser Erdspalte gekommen sind. Auch jetzt ist unter diesen uralten Wunden des Erdkörpers wieder eine lebhafte Unruhe eingetreten, die sich in den zahlreichen Erdstößen fast auf der ganzen Strecke geltend macht.

Der letzte Freiheitskämpfer von 1813/15 ist Herr August Schmidt in Wolgast, geboren am 11. Februar 1795. Als vor drei Jahren durch ein Komitee des Deutschen Kriegerbundes die Zahl der noch lebenden Freiheitskämpfer festgestellt wurde, da waren deren noch fünf am Leben, die durch eine Weihnachtsgabe und eine Begrüßungsadresse erfreut wurden. Inzwischen sind vier davon zur großen Armee abgegangen. Als letzter weilt August Schmidt noch unter den Lebenden. In guten äußeren Verhältnissen, von liebender Sorgfalt der Seinigen umgeben, verlebt der alte Herr frischen Herzens und Geistes den ruhigen Spätabend seines Lebens. Ein goldiger Humor ist sein hervorragendster Charakterzug. Als er vor zwei Jahren sich anschickte, den 100. Geburtstag zu begehen, da meinte er lächelnd: „Gelingt mir das, dann will ich für die nächsten hundert Jahre in den Wolgaster Jünglingsverein treten.“ Und als er ferner hörte, daß außer ihm noch vier Veteranen am Leben seien, sagte er schmunzelnd: „Ich will gerne der Letzte bleiben, ich habe mich nie vorgedrängt und will das auch hierbei nicht thun.“ Er hatte eine unruhige stürmische Jugend zu durchleben. Als 18jähriger Jüngling trat er am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger in die Armee, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann aufs neue dem Vaterlande vom 1. April bis 22. Dezember 1815. Er focht bei Bautzen, Jüterbog, Großbeeren und Dennewitz, nahm an der Belagerung von Wittenberg theil, kämpfte tapfer in der großen Schlacht bei Leipzig und überschritt zweimal den Rhein. Gern erzählte er, wie beim ersten Male der alte Blücher seinen Truppentheil mit den Worten begrüßte: „Na ji ollen Pommern, nu soll'n ji französisch liern'n.“ Bei Ligny und bei Belle-Alliance stand unser Held im heftigsten Feuer. Der Winterfeldzug brachte auch ihm viel Beschwerde; er mußte hungern, frieren und — viel marschiren. In dem Besitze des alten Herren befindet sich eine Karte, auf welcher er jeden Ort, den er passirte unterstrichen hat. Die Karte sieht bunt genug aus. Aber überall hat er sich bewährt und mit Recht ist er stolz auf das Zeugniß eines „unerschrockenen, tapferen und zuverlässigen Kriegers,“ welches ihm seine Vorgesetzten von Kleist, Kardell und andere in seinen Militärpapieren ausgestellt haben. — Sein wohlgetroffenes Bild (Kabinetformat) ist zum Preise von 1,35 Mark zu Gunsten hülfsbedürftiger Veteranen-Wittwen und -Waisen durch die Deutsche Kriegerbund-Buchhandlung (Dr. Hans Nadge) Tempelhof-Berlin, wie durch die Vaterländische Verlagsanstalt Berlin SW., Wilhelmstraße 60 zu beziehen.

Ehret die Todten! Die Art, wie der Singverein zu Hambach die Todten feiert, ist so ungewöhnlich, daß es verlohnt, davon Notiz zu nehmen. Die „Neustadter Zeitung“ theilt nämlich unterm 22. Oktober aus der Generalversammlung des Vereins wörtlich Folgendes mit: „Ferner wurde beschlossen, auch heuer wieder das Cäcilienfest zu feiern und zwar am 20. November; für die verstorbenen Vereinsmitglieder soll des Vormittags eine Messe abgehalten, Mittags ein Essen und Abends ein solenner Ball veranstaltet werden.“ (!!)

Sieben Geschworene des Schwurgerichts Syrakus (Sizilien) sind überführt, gegen Geld eine bereits geständige Diebesbande freigesprochen zu haben. Es wird ihnen der Prozeß gemacht werden.

Die Beisetzung der Aschenurne des Abg. Grillenberger in der Nische eines ihm auf dem Centralfriedhof von seinen Genossen zu errichtenden Grabdenkmals genehmigte der Nürnberger Magistrat.

In Wien hat ein mit seiner Gattin aus Budapest dorthin gekommener Kaufmann, Namens Paul Böttcher, angeblich Berliner, in einem Vorstadthotel seine Frau mit einem Revolverschuß schwer verletzt und dann sich selbst solche Wunden beigebracht, daß er denselben erlegen ist.

Der König der Belgier rüstet eine neue Expedition nach dem Nilquellgebiet unter Führung des Majors Bangele aus, welcher am 6. Dezember nach dem Kongostaate abreist.

Nachahmenswerth! Der Hamburger Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung eines Staatszuschusses für eine zu erbauende Heilstätte für unbemittelte tuberkulöse Kranke. Ein Bürger der Stadt Hamburg, der nicht genannt zu sein wünscht, hat sich bereit erklärt, für die Erbauung dieser Heilanstalt 250000 Mark aus eigenen Mitteln herzugeben. Die Betriebskosten, soweit sie nicht aus eigenen Einnahmen der Anstalt Deckung finden, soll der Staat übernehmen.

Durch das Platzen eines Kessels der Dampfheizung in der Hauptkirche zu Altona ist ein Arbeiter ums Leben gekommen, ein anderer schwer verletzt worden.

Zwei Dynamitbomben explodirten bei einer Kaserne in Havanna, wodurch mehrere Soldaten schwer verletzt wurden.

Beim Zusammenstoß zweier Güterzüge in Praga bei Warschau wurden zehn Wagen zertrümmert, 5 Personen verletzt.

Bazar zum Besten der Ueberschwemmten. Das Berliner Komitee zur sofortigen Linderung der Noth in Schlesien hat auf Anregung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein beschlossen, einen Bazar zu veranstalten, dessen Ertrag den Nothleidenden gleichsam als Weihnachtsgabe überreicht werden soll. Die Kaiserin, die im Allgemeinen grundsätzlich Protektorate über Bazare nicht übernimmt, (das können wir ihr nicht verdenken), hat in diesem Falle eine Ausnahme gemacht und das Protektorat angenommen. Der Bazar wird Ende November im alten Reichstagsgebäude abgehalten werden. Zum Verkauf werden hauptsächlich schlesische Industrie-Erzeugnisse gelangen, die von dortigen Industriellen gestiftet worden sind.

John Bulls Französisch. „Was, John, Du lernst französisch? Wozu?“ — „Ja, mir ist eine sehr gute Stellung als Hotelkellner in Paris angeboten worden, unter der Bedingung, daß ich französisch kann.“ — „Wie, und es sollte nicht genug französische Kellner in Paris geben?“ — „Das schon, aber sie können das Französisch nicht verstehen, das die Londoner Hotelgäste sprechen.“

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 1. November. Die Friedensverhandlungen wurden heute fortgesetzt. — Ein Irade ordnet für die Provinzen den Unterricht im Koran an. Die türkischen Blätter begleiten diese Verfügung mit Hinweisen auf die Geschichte, welche beweise, daß der Koran-Unterricht die Mohamedaner allen anderen Völkern überlegen mache.

Konstantinopel, 1. November. Heute Nachmittag $4^1/_2$ Uhr wurde hier ein starkes, drei Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Wiesbaden, 1. November. Der Großherzog von Weimar ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Derselbe stattete im Laufe des Nachmittags der Großfürstin Konstantin und später der Prinzessin Louise von Preußen Besuche ab.

Leipzig, 1. November. Heute verstarb hier der ordentliche Honorar-Professor der Agrikulturchemie an der hiesigen Universität, Direktor des landwirthschaftlich-physiologischen und agrikulturchemischen Instituts, Dr. Fr. Stohmann.

Tromsö, 1. November. Für die Rettungsexpedition nach Spitzbergen ist der Dampfer „Victoria“ bestimmt; der Dampfer, welcher 14 Mann Besatzung hat und für eine etwaige Ueberwinterung ausgerüstet ist, geht übermorgen von hier ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 2. November um 6 Uhr Morgens über Null: 0,62 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. Windrichtung: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 3. November: Wolkig, Regenfälle feuchtkalt, lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 3 Minuten, Untergang 4 Uhr 24 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 10 Min. bei Tag, Unterg 12 Uhr 9 Min. bei Nacht.

Donnerstag, den 4. November: Wolkig, Nebel, Regenfälle, normale Temperatur, lebhafter Wind.

Marktpreise: Thorn, Dienstag, den 2. Nov.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf			niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	–	2	20	Spinat	p. Pfd.	–	–	–	10
Heu	"	2	–	2	25	Zärthe	"	–	30	–	40
Kartoffeln	"	1	20	2	–	Wels	"	–	–	–	30
Weißkohl	Schock	2	20	2	50	Bressen	"	–	25	–	40
Rothkohl	Kopf	–	10	–	20	Schleie	"	–	40	–	60
Wirsingkohl	"	–	5	–	20	Hechte	"	–	30	–	40
Wrucken	p. Ctr.	1	75	2	–	Karauschen	"	–	25	–	35
Mohrrüben	3 Pfd.	–	–	–	10	Barsche	"	–	30	–	40
Kohlrabi	1 Mdl.	–	15	–	25	Zander	"	–	45	–	60
Blumenkohl	p. Kopf	–	10	–	50	Karpfen	"	–	80	1	–
Salat	3 Kopf	–	–	–	10	Barbinen	"	–	25	–	30
Aepfel	3 Pfd.	–	20	–	25	Weißfische	"	–	15	–	20
Birnen	1 Pfd.	–	20	–	30	Puten	Stück	3	50	4	50
Pflaumen	"	–	10	–	15	Gänse	"	3	50	8	–
Rüben, rothe	3 Pfd.	–	10	–	15	Enten	Paar	2	25	4	–
Butter	p. Pfd.	–	80	1	–	Hühner, alte	Stück	1	–	1	30
Eier	Schock	2	50	2	80	" junge	Paar	–	70	1	20
Rosenkohl	p. Pfd.	–	15	–	20	Tauben	"	–	50	–	60

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
1. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—140	125—150	125—140
Neustettin	176—178	126 135	140	124—140
Bezirk Stettin	172—177	126—135	120—151	125—132
Danzig	182—188	123—134	140	132—140
Culm	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Graudenz	—	—	—	—
Mogilno	175	138	—	—
Wongrowitz	—	—	—	—
Gnesen	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	150 gr pr. l
Berlin	$189^1/_2$	148	—	149
Stettin Stadt	170—177	130—136	140—155	130—138
Posen	—	—	—	—
Königsberg	178,50	131	—	132

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	2. 11.	1. 11.		2. 11.	1. 11.
Tendenz der Fondsb.	schwach	fest	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217.—	216 85	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,20	216,20	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	67,50	67,40
Oesterreich. Bankn.	170.—	170,—	Türk. 1% Anleihe C	24 40	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	97,30	97.40	Ital. Rente 4%	92.70	92,75
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	102 75	102,90	Rum. R. v. 1894 4%	91.75	92,10
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	102.80	Disc. Comm. Antheile	199,50	201.40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97.—	96,90	Harp. Bergw.-Act.	186,40	187,50
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	102 60	102,70	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91.40	91 60	Weizen: loco in		
" " $3^1/_2$% "	99.70	99,90	New-York	$103^1/_4$	$104^3/_8$
			Spiritus 70er loco.	38,40	38,—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Thorn zu haben bei **Ernst Lambeck**, Rathsbuchdruckerei u. Verlag der „Thorner Zeitung", und **C. Dombrowski.**

Den lieben Freunden und Bekannten für die Glückwünsche zum 29. October unsern

herzlichsten Dank.

Fisch und Frau, Grünhof.

Am Montag, den 15. November d. Js., Vormittags 11 Uhr sollen im Geschäftszimmer des Garnison-Baubeamten III Thorn, Culmer Chaussee 10 die Klempner- und Dachdeckerarbeiten für den Neubau einer Fußartillerie-Kaserne auf Bauviertel L in Thorn in einem Loose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen bezw. von wo sie gegen portofreie Einsendung von 4,00 Mark bezogen werden können.

Hausknecht,
Garnison-Bauinspektor,
Bock,
Regierungs-Baumeister.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Gast- und Schankwirthe, sowie diejenigen Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel betreiben, sind verpflichtet, von jeder **Stellvertretung in ihrem Gewerbebetriebe** (§ 45 der Gewerbeordnung) unter Darlegung des obwaltenden Sachverhältnisses **der Ortspolizeibehörde** innerhalb einer Frist von einer Woche von dem Beginn der Stellvertretung an gerechnet, **Anzeige zu erstatten.**

Binnen der gleichen Frist ist von dem Aufhören der Stellvertretung Anzeige zu machen.

Diese Verpflichtungen gelten auch für bereits bestehende Stellvertretungen mit der Maßgabe, daß die in Satz 1 vorgesehene Anzeige binnen 4 Wochen, vom Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung ab gerechnet, zu erstatten ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, den 1. Juli 1897.

Der Regierungs-Präsident.

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 28. October 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das III Quartal (Oktober bis Dezember) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

15. November 1897

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 1. November 1897.

Der Magistrat.

Weizen, Roggen, Hafer, Heu u. Roggenrichtstroh
sowie handverlesene
Victoria-Erbsen, Linsen u. weiße Speisebohnen
kauft das
Proviantamt Thorn.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** — Ziehung unwiderruflich am 12. und 13. November 1897. Preis eines Looses **Mk. 1,10.**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung unwiderruflich Sonnabend, den 11. Dezember 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **Weimar-Lotterie.** — Ziehung vom 2.—8. Dezember 1897. Loose à **M. 1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle für Thorn**

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts. J. KEIL.



Adolph Leetz,



Seifen- und Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.

Haupt-Geschäft: **Altstädtischer Markt,** Filiale: **Elisabethstrasse.**

Empfiehlt beste

Salmiak-Terpentinseife

à Pfund 20 Pfennig.

Mozart-Verein.

Die Uebungen finden in gewohnter Weise **Montag, Abends 8 Uhr im Spiegelsaale des Artushofes** statt.

Geübt wird: **Gade, Erlkönigs Töchter.**

Nächstes Concert in 4 Wochen.

Der Vorstand.

Vom 31. October cr. an befindet sich unser Comptoir

Wilhelmstadt,

Friedrich- u. Albrecht-Str.-Ecke.

S. Kuznitzky & Co.

Pelzwaarenlager

7 Breitestrasse 7
(Eckhaus.)

Empfehle nur grösste Neuheiten in geschmackvollsten Façons und solider Ausführung.

Neuanfertigung von Damen- und Herrenpelzen.

Umänderungen, sowie jede Reparatur an Pelzsachen fachgemäss sauber und billig.

C. Kling's Nachf.,
Kürschner-Meister.

Maassbestellungen
für
Herren- u. Knaben-Garderobe

unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders werden auf das Beste angefertigt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Auf Grund der §§ 5, Abs. III., 10, Abs. I., 14, Abs. II., des Gesetzes über die Handelskammern wird gemäß Sitzungsbeschluß vom 21. September und 26. Oktober nachstehendes, von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unter dem 30. Oktober genehmigtes Wahlstatut erlassen:

I. Bezirk der Handelskammer.

§ 1. Die Handelskammer hat ihren Sitz in Thorn und führt den Namen „Handelskammer für Kreis Thorn". Sie umfaßt den Kreis Thorn und diejenigen Orte, des im Jahre 1887 neugebildeten Kreises Briesen, welche früher zum Kreise Thorn gehörten.

II. Wahlsystem.

§ 2. Die Zahl der aus Wahlen der Wahlberechtigten des Handelskammerbezirks hervorgehenden Mitglieder der Handelskammer ist auf zwölf festgesetzt.

§ 3. Für die Wahlen der Mitglieder werden die Wahlberechtigten nach Maßgabe der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in 2 Abtheilungen getheilt, wobei der im § 26, Abs. I. Satz 3 des Handelskammergesetzes bezeichnete Theil der Gewerbesteuer außer Anrechnung bleibt.

Die erste Abtheilung besteht aus den Betrieben, auf welche die höchsten Beträge der Gewerbesteuer bis einschl. 96 Mk. entfallen. Die zweite Abtheilung besteht aus den Betrieben, welche unter 96 Mk. Gewerbesteuer zahlen.

§ 4. Jede Abtheilung wählt die Hälfte der Handelskammermitglieder, ohne dabei an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein.

§ 5. Alle 2 Jahre scheiden 4 Mitglieder aus und werden durch Neuwahlen ersetzt. Die eine Hälfte der Ausscheidenden muß stets von der ersten Wahlabtheilung, die andere von der zweiten Wahlabtheilung gewählt sein.

Die das erste und das zweite Mal Ausscheidenden werden durch das Loos bestimmt.

§ 6. Alle Ergänzungs- und Ersatzwahlen werden von denjenigen Abtheilungen vorgenommen, von denen die Ausgeschiedenen gewählt waren.

III. Wahlverfahren.

§ 7. Die Wahl erfolgt gemäß § 14, Abs. I. des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 / 19. August 1897.

§ 8. Ungültig sind diejenigen Stimmzettel, welche mehr Namen enthalten, als Mitglieder in dem Wahlgange zu wählen sind.

§ 9. Wer in mehreren Abtheilungen gewählt ist, hat zu erklären, welche Wahl er annehmen will.

§ 10. Die zweite Abtheilung wählt vor der ersten Abtheilung der Wahlberechtigten.

§ 11. Jeder Wahlberechtigte kann sich bei den Wahlen durch seinen in das Handelsregister eingetragenen Prokuristen vertreten lassen. In diesem Falle ist dem Prokuristen als Legitimation eine von dem Wahlberechtigten zu unterzeichnende Vollmacht auszustellen.

§ 12. Ueber die Anerkennung der nach § 11 von dem zur Vertretung berechtigten Prokuristen beigebrachte Vollmacht entscheidet der Wahlkommissar endgültig.

Thorn, den 2. November 1897.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

gez. **Herm. Schwartz jun.** gez. **Emil Dietrich.**

Tuchlager.
Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.

Täglich:
Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,
Thorn. *Artushof.*

M. Palm's Reitinstitut



nimmt jeder Zeit Anmeldungen entgegen, zu den beginnenden

Reitkursen
für Damen und Herren.

Gut gerittene Pferde stehen zur Verfügung.

---

ff. gebr. Caffees
à 0,80, 1,00, 1.20, 1.40, 1,60, 1,80.
Cacao, garantirt rein
1,20, 1,50, 180.
Cacao Grootes
allerfeinste Marke, 2,40 per Pfund, 30mal preisgekrönt,
bei $1/2$ Pfund 1 Ansichtspostkarte gratis.
Speise- u. Koch-Chocolade,
garantirt rein,
p. Pfd. 0,80, 0,85, 1.00, 1,20, 1,40, 1,80.
Hausen's Kasseler Haferkacao
erprobt als bestes Nährmittel für Gesunde und Kranke, ärztlich empfohlen, per Packet 1 Mk.

S. Simon.

Maurergesellen

erhalten Arbeit auf den Bauten **Wilhelmstadt.** Meldungen bei Polier **Kochinke.**

Ulmer & Kaun.

Ein Knabe,

anständiger Eltern, kann sofort oder später in die Lehre treten bei 3622

C. Grethe, Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Neu-Weißhof bei Thorn,
Nähe der Ulanen-Kaserne.

Eine Wohnung,

Bromberger Straße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall rc., ist von sofort zu vermiethen. 3793

A. Majewski, Fischerstr. 55.

---

2 elegant möbl. Zimmer,
und Burschengelaß, von sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 13, I.

Ein schön möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Bäckerstraße 15, II.**

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend.

Hochachtend

W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.

Fernsprecher Nr. 49. 4275



Ein Grundstück
in Mocker
sofort zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

---

1 anständiges junges Mädchen
zur Wartung eines 2jährigen Kindes wird gesucht. **Klosterstraße 20,** part.

Pelze werden **eingefüttert,** sowie **Reparaturen** sauber und billigst ausgeführt bei **London,** Seglerstraße 29.

Ein Lehrling

findet Stellung per sofort bei

A. Glückmann Kaliski.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Mittwoch, den 3. November 1897, Abends 1/28 Uhr: Missionsstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.